PRAXIS PIETATIS MELICA,
Das ist:
Übung
der
Gottseeligkeit
In Christlichen und Trostreichen
Gesängen,
Herrn Doct. Martini Luther
fürnemlich / wie auch anderer seiner getreuen
Nachfolger, und reiner Evangelischer Lehre
Bekenner,
Geordentlich zusammen gebracht;
Und ito mit den neuen, schönen und Trostreichesten
Liedern
biß 1300. vermehret;
Auch zur Befördernung des sowohl Kirchen
als Privat-Gottesdienstes hierzu nöthigen mit beygefügten bißhero gebräuchlichen und vielen schönen neuen Melodeyen, ausgefertiget
Von
Johann Crügern,
Geb. Luc. Doct. Music. in Berlin, ad Div. Nic.
Nebst Johann Habermanns vermehrtem
Gebet-Buche,
Mit Königlich-Preußischen Privilegio, in keiner Edition nachgedruckt noch in hoch-Teutschland
EDITIO XXXIX.
Berlin, gedruckt und verlegt von Johann Lorentz.
Im Jahre 1721.

Johannes Crüger Director Musicæ Nicol. ist geboren anno Christi 1598. gestorben ist er in Berlin Anno 1662. Jetzo Alter im 64. seiner Amts und Dienstes im 40 Jahr.

Titelkupfer und Titelblatt aus *Praxis Pietatis Melica, das ist: Übung der Gottseeligkeit in Christlichen und Trostreichen Gesängen* [...]. 29. Aufl., Berlin: Lorenz 1721

Foto: Wikimedia Commons (public domain), http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Praxis-Pietatis-Melica.jpg

Neben der Veröffentlichung des vollständigen textkritischen Befunds der *Geistlichen Kirchen-Melodien* verbindet der Herausgeber mit dieser Edition das Ziel, allen Interessierten, insbesondere allen Kirchenmusikern, einen möglichst einfachen und kostenfreien Zugang zu textlich zuverlässigen Quellen dieses reichen Fundus evangelischen Liedguts zu ermöglichen. Dies wird durch eine dem Gedanken des *Open Access* verpflichtete sogenannte „hybride" Publikationsstrategie erreicht, die sich in den vergangenen Jahren vor allem im universitären Umfeld etabliert hat: Einerseits ist die in der Reihe *Wissenschaftlichen Schriften der WWU Münster* erschienene Edition in traditioneller Weise als gedruckte Ausgabe über den Buchhandel erhältlich, andererseits wird eine textidentische digitale Ausgabe über den Hochschulschriftenserver der Universität Münster kostenfrei zum Download angeboten. Als Mehrwert sind dieser Version sämtliche Notenquelltexte im *LilyPond*-Format beigefügt, was für den mit diesem freien Notensatzprogramm vertrauten Musiker eine leichte Weiterbearbeitung ermöglicht. Selbstverständlich ist die digitale Ausgabe auch über die Petrucci-Library (IMSLP) sowie die Choral Public Domain Library (CPDL) verfügbar. Zudem hat der Herausgeber unter www.johann-crueger.de eine eigene Website etabliert, auf der vielfältige Informationen zu den Crüger'schen Gesangbüchern (Quellenangaben, Inhaltsverzeichnisse, Register) sowie praktische Ausgaben, die beispielsweise die Crüger-Sätze mit den heute im Evangelischen Gesangbuch oder dem Gotteslob gebräuchlichen Texten verbinden, kostenfrei bereitgestellt werden.

Burkard Rosenberger

Speyer

Vorlass Manfred Peters im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Der Musiker, Musikpädagoge und Musikwissenschaftler Dr. Manfred Peters feierte am 23. Juni seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass hat er dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz in Speyer seinen Vorlass übergeben. Er bereichert damit die bereits bestehende Sammlung zum Musikleben in der Pfalz um wertvolle Dokumente.

Der Vorlass belegt die drei wichtigsten Lebensabschnitte von Manfred Peters, der 1934 in Landau geboren wurde, und der seiner Pfälzer Heimat stets verbunden blieb. Neben dem Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Schulmusik in Mainz pflegte er auch die musikalische Praxis und perfektionierte seine frühe Liebe zur Blockflöte und zur barocken Traversflöte. In den 1960er Jahren galt er als einer der besten Blockflötisten des Landes und unternahm mit renommierten Barock-Ensembles ausgedehnte Konzertreisen, z. B. in die damalige Sowjetunion und nach Südamerika. Davon zeugen im Vorlass Programme, Rezensionen und Schallplattenaufnahmen.

Sein zweiter Lebensabschnitt begann mit dem Eintritt in den Schuldienst 1965 als Musikpädagoge am Leininger-Gymnasium in Grünstadt. Hier begründete er 1970 die AG Neue Musik, die er bis zu seiner Pensionierung 1996 leitete. Sein pädagogisches Ziel war es, die Kreativität der Schüler zu wecken und sie zum selbständigen musikalischen Denken und Handeln anzuleiten. Hierfür erwiesen sich die offenen Formen der Neuen Musik, die dem eigenschöpferischen Anteil der Interpreten breiten Raum lassen, als besonders geeignet.

Um das für die Schüler geeignete Repertoire zu erweitern, gewann Manfred Peters zahlreiche renommierte Komponisten dafür, Stücke eigens für die AG zu schreiben und diese zum Teil auch mit den Schülern zu erarbeiten. Dazu zählten u. a. Reiner Bredemeyer, Johannes Fritsch, Hans-Joachim Hespos, Peter Hoch, Georg Katzer, Dieter Schnebel, Mathias Spahlinger und Jakob Ullmann. Der Schriftwechsel, den Manfred Peters mit Komponisten, aber auch mit Literaten und Musikkritikern, führte, gehört zum wertvollsten Teil des Vorlasses, Hier finden sich auch Schriftstücke von John Cage, Karlheinz Stockhausen, Elfriede Jelinek und Ernst Schwitters, dem Sohn von Kurt Schwitters.

Dank der standhaften Beharrlichkeit von Manfred Peters entwickelte sich die AG – trotz einer heftig umstrittenen Anfangsphase – zu einem wagemutigen Vorreiter in der Erkundung neuester musikalischer Entwicklungen durch aufgeschlossene Jugendliche auch ohne spezielle Vorbildung. Sie wurde zu einem Leuchtturm im Musikleben der Pfalz und zu einem Vorzeigeobjekt der Musikpädagogik. Einladungen zu Tagen und Festivals der Neuen Musik erreichten die AG aus dem gesamten Inland und dem benachbarten Ausland. Ihre Aufführungen wurden von Rundfunk und Fernsehen aufgezeichnet und von der überregionalen Presse wohlwollend begleitet. Eine Schallplatte und zwei CD-Produktionen machen diese Pionierleistung auch heute noch nachvollziehbar. Ihr exemplarischer Rang wurde in einer CD-Edition des Deutschen Musikrats zur „Musik in Deutschland 1950–2000" dokumentiert. Zusammen mit Programmen, Rezensionen, Partituren und Fotos steht der Forschung zur jüngeren deutschen Musikpädagogik hier reiches Material zur Verfügung.

In seiner dritten Lebensphase widmet Manfred Peters sich vorrangig der wissenschaftlichen Erforschung von Musik. Dabei steht – wie schon früher – Johann Sebastian Bach im Mittelpunkt seines Interesses. Forschungen über die Bedeutung der musikalischen Rhetorik für die Instrumentalwerke Bachs, speziell die Fugen, führten zu Lehraufträgen am Lehrstuhl für Musikwissenschaft der TU Dresden und zu seiner Dissertation unter dem Titel „Die Dispositio der Oratorien als Beitrag zum Formverständnis ausgewählter Instrumentalfugen

von J. S. Bach", für die er 2004 promoviert wurde. Seine neuen Erkenntnisse hat er in mehreren Büchern und Zeitschriftenartikeln publiziert, die in der Fachwelt hohe Anerkennung fanden.

Nicht zuletzt erforscht Manfred Peters seine musikalischen Wurzeln und engagiert sich dafür, die Erinnerung an seinen Großonkel, den Komponisten Heinrich Kaminski (1886–1946), lebendig zu erhalten.

Pressemitteilung

Ulm

Die Musikabteilung der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Ulm ist mit ihrer fast 500-jährigen Geschichte eine der ältesten öffentlichen Bibliotheken in Deutschland. Die heutige Zentralbibliothek entstand 1998 durch die Verschmelzung der ehemaligen wissenschaftlichen Abteilung mit der öffentlichen Bibliothek. Mit der Fertigstellung der neuen Bibliothek 2004 waren die beengten Verhältnisse endlich beendet.

Bis zum Bezug des Neubaus im April 2004 hatte die Stadtbibliothek Ulm keinen nennenswerten Musikalienbestand. Es war ein großer Wunsch, im neuen Gebäude eine Musikabteilung aufzubauen, die einer Großstadtbibliothek angemessen ist. In Ulm gibt es ein vielfältiges Musikangebot. Das reicht vom Theater mit philharmonischem Orchester über die Musikschule und den berühmtem „Ulmer Spatzenchor" bis zu zahlreichen weiteren Chören und Musikensembles, um nur einige wenige zu nennen. Diesen unterschiedlichen Interessenten versuchen wir mit unserem Angebot gerecht zu werden. Bereits während der Bauphase wurde mit dem Bestandsaufbau begonnen. Heute belegt die Musik einen großzügigen Bereich im 3. Obergeschoss der Zentralbibliothek.

Hier stellen wir ca. 25.000 Medien zur Verfügung. Der Bestand setzt sich zusammen aus Musikliteratur (3.500), Noten (7.000) und Tonträgern (13.000 CDs und 560 Musik-DVDs). Außerdem besitzen wir die Werkausgaben von Bach, Bruckner, Mozart und Schubert.

Die Musikliteratur umfasst das gesamte Sachgebiet Musik, ohne zu differenziert in musikwissenschaftliche Spezialgebiete einzudringen. Die Benutzer sind vorwiegend Musikinteressierte, aktiv musizierende Laien, ErzieherInnen, LehrerInnen und SchülerInnen. Daher liegt im Buchbestand ein Schwerpunkt auf solider fachlicher, weitgehend allgemeinverständlicher und unterhaltender Musikliteratur. Den anderen Schwerpunkt bildet Literatur zur musikalischen (Früh-)Erziehung, die zunehmend wichtiger wird. Zusätzlich stellen wir ausgewählte Musiklexika und Bibliographien zur Verfügung. Den Buchbestand ergänzen 14 Zeitschriften.

Der Bestand an Noten umfasst derzeit etwa 7.000 Medieneinheiten. Für mehr als 25 verschiedene Musikinstrumente stellen wir